

I.

Wiedenkopf.

Fünf Jahrhundert sind entflohen, seit ein Hessefürst mich baute,
Und zum ersten mal ich nieder zu dem grünen Thale schaute.
Ringsum hat die Zeit gerichtet und mit mächt'ger Hand gewaltet,
Im Zerstoren wieder schaffend eine neue Welt gestaltet.
In des Lebens Jugendkreise fühle ich des Alters Wehen,
Während jener Berge Häupter, die mich einstens sah'n entstehen,
Immer noch in Jugendfrische durch ein ew'ges Wiederzeugen,
Trogend jedes Sturmes Wüthen ihrer Wälder Wipfel beugen;
Während rings um mich nichts altert, alles ew'ges Leben heget,
Und im stets erneuten Daseyn goldne Jugendflügel reget,
Steh' ich hie und veraltert, abgestorben für das Leben,
Denn der Mensch kann seinen Werken keine ew'ge Jugend geben.

1.

Biedenkopf.

In dem großherzoglich-hessischen Kreise Dattenberg, drei Stunden südlich von der Kreisstadt, erhebt sich im Lahnthale (820 par. Fuß über die Meeresfläche) ein hoher freistehender Regelberg mit dem Schlosse Biedenkopf, an dessen südlichem Fuße sich das gleichnamige gewerbfleißige Städtchen anlehnt. Ein an dem bewaldeten nördlichen Abhange aufsteigender Fahrweg führt zur Burg. Diese besteht aus einem länglichen Viereck, dessen Südseite größtentheils durch das zweistöckige massive Schloßgebäude gebildet wird. Der auf dem Hofe angebaute Treppenturm ist nicht mehr im Gebrauche, und eine neben demselben angebrachte Pforte führt in das leere Innere, welches jetzt zu einem Fruchtspeicher benutzt wird und nichts darbietet, was eine nähere Erwähnung verdiente. Auf der Westseite der Ringmauer, welche an der nordöstlichen und südwestlichen Ecke des Schloßgebäudes sich demselben anschließt, befindet sich in der Mitte ein runder Thurm, aus Bruchsteinen erbaut, zu dessen in der Hälfte seiner

Höhe befindlichem Eingange man aus dem Schlosse auf einem Umgange der Mauer gelangt. Rechts und links von diesem Thurme zieren die Ecken der Ringmauer kleine, jetzt zum Theil verfallene, Erkerthürmchen. Dieses ist das Schloß mit seinen innern Befestigungswerken, welche noch durch eine zweite äußere Mauer rings umschlossen werden. Ein Graben scheint nicht vorhanden gewesen zu seyn.

Die Aussicht ist durch die umliegenden zum Theil höhern Berge sehr beschränkt. Südlich blickt man auf die Stadt und das romantische Lahnthal hinab bis gen Eckelshausen; östlich sieht man die Ludwigschütte und das Schloß Witgenstein.

Als eine Regel, welche nur wenige Ausnahmen leiden möchte, läßt es sich feststellen, daß diejenigen Bergschlöffer, welche unter sich, entweder am Fuße oder am Abhange des Berges, eine Stadt oder ein Dorf haben, erst durch ihre Erbauung die Veranlassung zur (meistens allmählig) Entstehung jener gegeben haben. Auch mit Biedenkopf wird dieses der Fall gewesen seyn. Aber die Zeit der ersten Erbauung des Schloßes und der Stadt sind eben so unbekannt, als der Name ihrer Begründer. Biedenkopf, ursprünglich und noch bis zum 17. Jahrhundert Biedenkap geschrieben, wird zuerst in der Schrift von den Wundern der h. Elisabeth, obgleich sehr entstellt (Biedentamp), genannt. ¹⁾ Erst im Jahre 1298 lernen wir urkundlich Biedenkopf als einen den Landgrafen zuständigen Ort kennen. Damals, erzählen die Chronisten, habe Landgraf Heinrich I. seinem Sohne Otto dasselbe

zum Wohnsitz gegeben, und dieser habe die Burg, welche anfänglich auf der entgegengesetzten Seite des Berggipfels gelegen, auf der Stelle, welche sie jetzt einnimmt, erbaut. ²⁾ Dasselbe erzählen Volksfagen, nach denen auch die Stadt verlegt wurde. Zu des letztern Bestätigung zeigt man auf der Nordseite des Berges die ehemalige Stelle derselben, welche noch jetzt die Altstadt genannt wird.

Im Jahre 1304 wird das Thal Biedenkopf zuerst als Stadt genannt. ³⁾ Später 1311 erhielt beide, Burg und Stadt, mit einem großen Theile von Oberhessen Landgraf Heinrich's I. Sohn, der Bischof Ludwig von Münster, zu lebenslänglicher Nutznießung, als eine Abfindung von den väterlichen Landen. 1316 erklärte derselbe, daß sein Bruder Otto Biedenkopf mit 2400 Mark Pfenn. von ihm lösen möge. Dieses geschah jedoch erst 1353 durch Heinrich II. und seinen Sohn Otto, welche das Geld zur Ablösung der Ämter Biedenkopf und Marburg von Wigand v. Sichertshausen und Johann v. Breidenbach entnahmen, und diesen beide Ämter als Pfand einsetzten. 1357 wurde der Pfandvertrag erneut und nicht allein der alte Pfandschilling um 1000 fl. erhöht, sondern auch Burg und Stadt Biedenkopf nebst den Gerichten Dautphe und Derbach für 11,205 fl. verschrieben; jene 1000 fl. sollten an die Gebäude der Burg verwendet werden. Dieser Bau muß beinahe einem Neubaue gleichgekommen seyn. 1360 wurden von Neuem 1488 Mark Pf. aufgeschlagen, welche der Landgraf an Johann v. Breidenbach schuldete;

desgleichen 1365 nochmals 500 Goldgulden. Der sichertshausensche Theil kam 1385 an Kraft v. Haxfeld und später an Ludwig Schenk zu Schweinsberg. Nachdem Landgraf Ludwig denselben 1428 durch Tausch wiederum an sich gebracht, schloß er mit den v. Breidenbach, welche zwei Drittheile besaßen, einen Burgfrieden. 1433 betrug der breidenbachsche Pfandschilling 4533 fl. Philipp v. Breidenbach, der um diese Zeit in den Diensten des Grafen Johann von Ziegenhain eine Niederlage erlitten, mußte seinem Schwager Gottfried v. Hanxleben, der ihn unterstützt und gleiches Schicksal mit ihm gehabt hatte, mit 1000 fl. entschädigen, welche er ihm auf Biedenkopf verschrieb. Doch schon 1434 löste der Landgraf den breidenbachschen und 1435 auch den hanxlebenschenden Theil wieder an sich.

Ehe ich weiter fortfahre, kehre ich erst zu den landgräflichen Amtleuten und Burgmannen auf Biedenkopf zurück. Bereits 1283 erscheint Ritter Hecehard als Burggraf. 1304 findet man zuerst die v. Breidenbach im Besitze eines Burgmannslehns, welches sie auch bis zu den neuern Zeiten behielten. 1334 war Sifried v. Biedensfeld zugleich Amtmann und Burgmann; als Burgmannen werden ferner genannt: die Döringe, die v. Buchenau, die v. Melzbach u., desgleichen die v. Hohensfeld. Von 1353 bis 1365 tritt der Pfandbesitzer Johann v. Breidenbach auch zugleich als Amtmann auf. Als 1396 mit Krieg v. Buchenau dessen Geschlecht erlosch, kam dessen Burgmannslehn durch Ganerbschaft auf die v. Linden. Später finden sich auch die v. Vicken als Burgmannen.

Im Jahre 1446 verschrieb Landgraf Ludwig I. für Anna, die Gattin seines Sohnes Ludwig, Biedenkopf zum Wittthume. 1462 wurde Arnold v. Breidenbach zum Amtmann bestellt. Er sollte einen Schreiber halten, so wie einen Knecht, um das Wasser auf die Burg zu führen, als Besoldung erhielt er jährlich 8 Mlt. Korn, 24 Mlt. Hafer, 3 Rübe, 3 Maßschweine, 6 Hammel, 6 Gänse, 50 Fastnachts- und Michelschühner, den Salzjoll in der Stadt Biedenkopf, 20 fl. für Frank, Kost und Beschlag, 3 Wagen Heu und Streuzug („Strauwesal“) für seine Pferde, und einen Garten hinter dem Haine. 1469 bestellte Landgraf Heinrich III. seinen geheimen Rath Johann v. Haxfeld, Herrn zu Wildenberg, auf 10 Jahre zum Amtmann zu Biedenkopf. 1489 folgte Wilhelm d. J. v. Breidenbach als lebenslänglicher Amtmann; dieser sollte 4 reißige Pferde, 2 Knechte und 1 Knaben halten; dagegen wurden ihm jährlich ausgesetzt 20 Goldgulden, 20 Mlt. Korn, 60 Mlt. Hafer, 12 Mlt. Gerste, 8 Rübe, 10 Hammel, 60 Pühner, 6 Schweine, 6 Wagen Heu, das Fischwasser vor Biedenkopf und das nothwendige Brennholz und Stroh. 1503 findet sich Johann v. Breidenbach als Amtmann, desgleichen 1528 Hermann Kumpf. Später wurde Biedenkopf wieder verpfändet. Im Jahre 1527 erhielt dasselbe Wilhelm v. Sayn, Graf zu Witgenstein und Herr zu Homburg, von dem es 1551 wieder abgelöst wurde. Diesem folgte Anton v. Werfabe, von dem es Landgraf Philipp im Jahre 1565 mit 8520 Goldgulden (9418 Thlr. 21 Alb. 6 Pf.) einlöste. Von nun an blieb

Biedenkopf im unmittelbaren Besitze der Landgrafen. Als 1611 die Pest in Oberhessen wüthete, hatte man die Regierung von Marburg nach Kirchhain verlegt, als sie aber auch hier ausbrach, zog sich im Oktober d. J. die Regierung in das bergige Hinterland zurück und schlug ihren Sitz zu Biedenkopf auf.

Im Jahre 1543 bestand das Geschütz zu Biedenkopf aus 4 messingenen Spaden und 4 messingenen kleinen Stielspaden. Im 30jährigen Kriege hatte das Schloß und die Stadt mancherlei Schicksale, und der oft wechselnde Besitz brachte namentlich der letztern großen Schaden.

Das Bild, welches das Schloß im Anfang des 17. Jahrhunderts gab (s. Dillich und Merian), ist noch jetzt ziemlich dasselbe; doch sind die damals vom Schlosse nach der Stadt herablaufenden Mauern nur noch in kleinen Ueberresten sichtbar.

Das ehemalige Amt Biedenkopf bestand aus etwa 18 Orten, welche schon seit sehr früher Zeit zum Schlosse geschlagen waren. Jetzt ist Biedenkopf der Sitz eines Landgerichts, welches den ganzen Kreis Wattenberg umfaßt.

Anmerkungen.

- 1) Kuchemb. A. H. Col. IX. 127 et Col. V. 158. — 2) Siehe meine Abhandlung: Einige Aufklärungen ic. in der Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde. I. 1. S. 33 ic. — 3) Gudenus cod. dipl. III. 24.

Das Uebrige ist aus dem H. und St.-Archive und dem Regierungs-Archive zu Kassel, so wie aus dem hess. Gesamt-Archive zu Ziegenhain entnommen.